



My Majesty – Woman!



Treffen zwei Komponenten im richtigen Moment zusammen, kann dies einer Idee, die schon länger in den Köpfen geschlummert hat, zum Durchbruch verhelfen. So geschehen bei Amica Educa mit dem Projekt «My Majesty – Woman!».

Im 2015 erhielt AMICA Schweiz eine Spende der Stiftung Saat, deren Stiftungszweck es ist, Mitmenschen in ihrem Streben nach Selbständigkeit zu unterstützen und zu fördern. Die Spende war bestimmt für die psychosoziale Unterstützung von Frauen in Tinja, einem Dorf in der Nähe von Tuzla. Doch Amica Educa war dort bereits nicht mehr tätig. Die Leiterinnen anderer Workshops und Seminare mit speziellen Themen hatten aber schon seit längerem festgestellt, dass für diese Art Unterstützung auch in Tuzla Bedarf besteht. Wir schlugen der Stiftung deshalb vor, stattdessen mit einer Gruppe von Frauen in Tuzla zu arbeiten. Die Stiftung willigte ein, und so entstand «My Majesty – Woman!».

Um mit Krisensituationen fertig zu werden, braucht es innere Ressourcen.

Doch manchmal müssen diese zuerst erkannt, entwickelt und gestärkt werden. Genau darauf ist das Projekt «My Majesty – Woman!» ausgerichtet – auf Frauen, die Unterstützung und Ermutigung (Ermächtigung) brauchen, um die Krisensituationen in ihrem Leben zu bewältigen. In den Workshops soll eine Basis geschaffen werden, damit die Frauen erkennen, wie sie ihre eigenen Schwierigkeiten bewältigen können. Sie sollen ein verbessertes Gefühl der Kontrolle über verschiedene Situationen in ihrem Leben und mehr Selbstvertrauen bekommen, sodass sich ihre Lebensqualität im Allgemeinen verbessert. Durch fachliche Unterstützung und psychologische Begleitung werden sie gestärkt und motiviert, in Bezug auf das eigene Leben mehr Initiative und Entscheidungsautonomie zu entwickeln.

Arbeit an sich selber ist gefragt

Dies ist sicher keine leichte Aufgabe, weder für die Leiterinnen noch für die Teilnehmerinnen. Um sicherzustellen, dass diese bereit sind, die intensive Arbeit an sich selber anzugehen, als Teil einer Gruppe zu funktionieren und regelmässig teilzunehmen, hat Amica Educa ein Bewerbungsformular entwickelt, auf dem die Frauen auch ihre Motivation angeben müssen, warum sie in dieser Gruppe mitmachen möchten. Die Workshops stehen ansonsten für alle Frauen ab zwanzig Jahren offen, die ihr Leben verbessern möchten, ungeachtet ihres Alters oder Ausbildungsstands und des kulturellen Hintergrunds.

Wichtig für die Arbeit in der Gruppe sind der Aufbau von gegenseitigem Vertrauen und das Verständnis für die komplexen Probleme, mit denen die Frauen konfrontiert sind. Mittels kurzen Vorlesungen (edukativer Teil), Diskussionen, Erfahrungsaustausch in Paaren und im Plenum sowie interaktiver Erfahrungsarbeit mit vielen kreativen und Selbstwahrnehmungs-Übungen, Spielen und Entspannung werden folgende Themen behandelt:

- Rollen, die wir spielen
- Sinne, die wir in der Regel benutzen
- Ressourcen, die wir nutzen
- Bedürfnisse, die wir ignorieren
- Stressfaktoren, die uns auslaugen
- Beziehungen mit anderen
- Lebens- und Arbeitsräume

Hausfrau, Mutter, Ehefrau, Angestellte ...

Wenn man die Rollen, die Frauen in ihrem Leben «spielen», aufzählt, kommt nicht selten eine beachtliche Zahl zusammen – von der Hausfrau über die Mutter und Ehefrau zur Angestellten, Freundin,

AMICA-Aktualitäten

Fortsetzung «My Majesty - Woman!»

Betreuerin etc. etc. Im Projekt «My Majesty – Woman!» definieren die Teilnehmerinnen «ihre» Rollen zunächst durch interaktive Übungen und Diskussionen. Um diese Rollen zu verstehen, werden die eigenen Glaubenssätze und die – haupt-

können uns unsere Wahrnehmungen, unsere Sinne sehr hilfreich sein. In Übungen lernen die Teilnehmerinnen von «My Majesty – Woman!», ihre Sinne zu erwecken und zu erkennen, wie sie normalerweise zum Beispiel Harmonie und Wohlbefin-

prinzipien rund um den persönlichen Lebensraum kennen und wie sie Zonen in den eigenen Lebens- und Arbeitsräumen, in denen sie sich wohl oder unwohl fühlen, identifizieren können. So können sie schliesslich einen persönlichen Raum erkennen oder schaffen, in dem sie sich entspannen und die gelernten Techniken anwenden können wie zum Beispiel die Meditation, bei der das Sehen und Hören der Sinne stimuliert wird, um den täglichen Stress zu reduzieren.

Um die Resultate des Projekts belegen zu können, wurde zu Beginn und zum Abschluss der Workshops eine Umfrage gemacht. Die meisten Frauen bestätigten eine Verbesserung in folgenden Bereichen: ein allgemeines Gefühl der Sicherheit im Leben, Zufriedenheit mit dem Setzen von Grenzen, dem Äussern von Meinungen und den eigenen Bedürfnissen sowie eine Motivation, mit der Arbeit an sich selber weiterzumachen und so Veränderungen zum Besseren herbeizuführen. Alma Azderović, Psychotherapeutin und externe Mitarbeiterin von Amica Educa, die die Workshops leitet, betont, dass die Teilnehmerinnen auch stark vom Gefühl des Vertrauens und der Zugehörigkeit in der Gruppe profitiert haben. So sehr, dass sie die Treffen auch nach Beendigung der Workshops weiterführen möchten.



Vertieft in die Arbeit an sich selbst

sächlich von der eigenen Familie – eingepprägten Muster aufgedeckt.

Nach dem Verständnis der Rollen geht es um Beziehungen und darum zu erkennen, welche Grenzen in diesen Beziehungen gesetzt werden. Die meisten Frauen sind der Meinung, dass die patriarchale Gesellschaft und die Glaubenssätze in Bezug auf das Image der Frau, die sie in der Kindheit vermittelt erhalten haben, die Auslöser für die Probleme sind, mit Grenzen umzugehen. In den Workshops sprechen die Frauen auch darüber, wie sie ihre eigenen Bedürfnisse und die Existenz des «inneren Kindes» unterdrückt, vernachlässigt oder abgelehnt haben.

Die Sinne – eine heilende Kraft

Der Alltag besteht oft aus sich wiederholenden Abläufen in gewohnten Umgebungen. Aber sind wir uns überhaupt noch bewusst, ob wir uns in diesen Räumen wohlfühlen oder eben nicht? Dabei

den wahrnehmen – oder das Gegenteil davon. Sie werden sich auch bewusst, welche Sinne ihre grössten Stressrezeptoren sind. Schliesslich lernen sie die Grund-

Stimmen von Teilnehmerinnen

«Als eine Frau, die bald pensioniert wird, war ich das erste Mal in meinem Leben Teil einer Gruppe, die sich auf Unterstützung und Bestärkung fokussiert hat. Zum ersten Mal in der Gruppe habe ich über den Verlust meiner Tochter gesprochen. Das war sehr wichtig für mich.»

«Ich habe erkannt, dass ich von meiner eigenen Passivität zurückgehalten wurde. Ich fühlte eine Barriere in meinem Hals, und tatsächlich habe ich viel zu sagen und mitzuteilen. Und genau dazu bin ich jetzt bereit.»



Alma Azderović, Leiterin der Workshops von «My Majesty – Woman!»

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Unter der Leitung der Psychotherapeutin Alma Azderović treffen sich Frauen der Region Tuzla, die realisiert haben, dass es erlaubt ist, über sich selber nachzudenken und zu sprechen und dass sie sich dabei zusehends besser fühlen. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass sich die äussere Situation zwar nicht unmittelbar verbessert, aber ihre Haltung und der Umgang mit dem unverbesserlich Erscheinenden schon vieles erträglicher macht und daraus oft tatsächlich neue Möglichkeiten entstehen. Dieses Projekt mit dem Namen **«My Majesty – Woman!»** verdanken wir der Stiftung Saat, welche früher die Betreuung von Flüchtlingsfrauen in einem Flüchtlingscamp finanziert hat und ihre Unterstützung mit gleichem Ziel fortsetzte, auch nachdem jene Frauen sich in ihrem neuen Wohnort relativ gut eingelebt haben und die Begleitung der Gruppe durch Amica Educa nicht mehr erforderlich war.

Wie an der Jahresversammlung erläutert, folgte Vorstandsmitglied **Elisabeth Partyka** ihrem Mann nach Chicago, was

relativ plötzlich zum Jahreswechsel geschah. Sowohl den Blicken des Teams in Tuzla wie auch den Reaktionen der Vorstandsfrauen war die grosse Furcht über einen allfälligen Verlust der seit Jahren engagierten und mehrmals nach Bosnien gereisten Frau anzusehen. Auch Elisabeth selber hätte ihre Mitarbeit nur ungern beendet. In mehreren Gesprächen haben wir deshalb beschlossen, dass mit e-Mail und Skype ein grosser Teil von Elisabeths bisherigen Vorstandsaufgaben weiterhin zu erledigen möglich sei. Wir freuen uns sehr, dass sie an der Jahresversammlung einstimmig in den Vorstand wiedergewählt worden ist.

Neben der weiteren Unterstützung in den bisherigen erfolgreichen Bereichen sind wir von AMICA Schweiz insbesondere bemüht, drei relativ neue Projekte zu fördern: Dank der Zusage von smartpeace ist die Verbreitung von Gender-Bewusstsein auf die kommenden drei Jahre gesichert. Zur Einführung in Computer-Basiswissen kombiniert mit Persönlichkeitsstärkung hat Educa selber für einen grossen Anteil Sponsoren gefunden, so dass das Projekt definitiv in die nächste Runde starten konnte. Ein weiteres Ziel ist, in Zusammenarbeit mit der Universität Tuzla (also im «Tandem») Studierende der Heilpädagogik und Sozialarbeit in Kreativem Ausdrucksformen auszubilden. Falls Sie diese zukunftsgerichtete Aktivität auch überzeugt, freuen wir uns auf Ihre Spende!

Andrea von Bidder

Andrea von Bidder, Präsidentin



AMICA Schweiz
Hilfe zur Selbsthilfe
in Bosnien-Herzegowina

Jahresversammlung vom 27. Juni 2017

Am Dienstag, den 27. Juni fand bei sommerlichen Temperaturen die Jahresversammlung von AMICA Schweiz wiederum im Café Spitz in Basel statt. Unter den Anwesenden war dieses Jahr auch Matronatsmitglied Maya Graf, Nationalrätin BL und Co-Präsidentin von allianceF.

Der statuarische Teil ging wie gewohnt unkompliziert über die Bühne: Sowohl das Protokoll der letztjährigen Versammlung wie auch der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden genehmigt. Nach Verlesen des Revisorenberichts konnte dem Vorstand somit Décharge erteilt werden. Auch der Vorschlag, den Mitgliederbeitrag bei Fr. 60.-- zu belassen, wurde einstimmig angenommen.

In den Vorstand wiedergewählt wurden Antje Hafner, Nadja Möschli, Elisabeth Partyka (siehe auch S. 6) und Andrea von Bidder. Mara Guzzetti ist aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand ausgetreten. Neu in den Vorstand gewählt wurden Maja Jäggi und Elke Oehme.

Der informelle Teil fiel etwas kürzer aus als angekündigt, da Nadja Möschli kurzfristig verhindert war. Der Kurzfilm über Amica Educa «Ein Platz an der Sonne» (auch zu sehen auf unserer Webseite www.amica-schweiz.ch) konnte dennoch gezeigt werden und erhielt erneut viel Lob. Die Filmemacherin Florence Gross, die auf ein Honorar verzichtete, wurde nochmals verdankt.

Bei einem feinen Abendessen auf der Terrasse des Café Spitz fand der Abend mit einigen Anwesenden einen angenehmen Ausklang.

Sabina Haas

Gabriele Müller – eine Traumatherapeutin in Bosnien

Gabriele Müller ist Psychodrama-Therapeutin und hat langjährige Erfahrung mit traumatisierten Frauen und Kindern, mit denen sie während des Krieges in Kroatien und Bosnien-Herzegowina gearbeitet hat. Sie ist Mitbegründerin des Vereins SEKA Hamburg e.V. und des Projekts SEKA (Bosnisch: Schwester), einem Zentrum für Therapie, Fortbildung und demokratische Entwicklung – mit sehr ähnlichen Zielen wie Amica Educa – in Gorazde, südöstlich von Sarajevo. Andrea von Bidder hat sich mit ihr über ihre Arbeit unterhalten.

AMICA-Aktualitäten: Gabriele Müller, Ihre trauma-therapeutische Arbeit im Balkan haben Sie zuerst auf der kroatischen Insel Brač begonnen und danach in Gorazde in Südbosnien ein Zentrum gegründet. Was ist das Kernziel Ihrer Arbeit?

Gabriele Müller: Meine Vision ist der Aufbau einer friedlichen, gerechten Gesellschaft, wobei «gerecht» natürlich auch für die Gleichberechtigung der Geschlechter gilt. Unsere Traumatherapie im «Zentrum für Therapie, Fortbildung und demokratische Entwicklung» ist un-



verzichtbar, will man die Weitergabe von Kriegstraumata an die nächste Generation verhindern; sie ist also auch Prävention. Die Arbeit basiert auf vier Schwerpunkten.

Den wichtigsten Schwerpunkt bildet die (trauma-)therapeutische Arbeit – sowohl in Gruppen als auch in Einzelarbeit. Wir

gehen von einem in allen Menschen **vorhandenen Potential** zur Selbstheilung aus, das wir durch die therapeutische Arbeit wieder erwecken und stärken. Dazu wird auch viel in Fortbildungen von Fachfrauen investiert. Dazu haben wir über den von uns über viele Jahre entwickelten Ansatz der Traumatherapie ein Handbuch geschrieben (*Die eigene Handlungsfähigkeit und Selbstachtung wiedergewinnen – Traumatherapie mit der Methode Psychodrama*, Gabriele Müller und Edita Ostojic). Ausserdem haben wir ein Buch über Traumatherapie mit Kindern aus dem Deutschen ins Bosnische übersetzt und veröffentlicht (*Psychodynamisch imaginative Traumatherapie mit Kindern und Jugendlichen*, Andreas Krüger, Luise Reddemann), da es bisher (wie die Educa-Mitarbeiterinnen seit Jahren beklagen! - Anmerkung der Redaktion) kaum Literatur zu Traumarbeit in Bosnisch gibt.

Zum Thema **Empowerment** ist es für Frauen, Mädchen und Jugendliche enorm wichtig, dass sie sich ihrer Bedürfnisse und Veränderungswünsche bewusst werden. Grenzen müssen respektiert, aber auch zum eigenen Schutz gegenüber Dritten gesetzt werden. Nicht zu vernachlässigen ist auch eine ökonomische Empowerment-Stärkung der Frauen, welche den Krieg erlebt haben, denn die Fabriken stellen lieber junge Leute ein als solche über vierzig, die kriegstraumatisiert sind.

Über viele Jahre waren **therapeutische Erholungsaufenthalte** am Meer für traumatisierte Mütter mit ihren Kindern ein wichtiger Programmpunkt unseres Projekts SEKA. Die Erfahrung der Schönheit der Natur, insbesondere des

Meeres, sind – in Verbindung mit täglichen Einheiten therapeutischer Gruppenarbeit sowohl mit der Frauengruppe als auch der Kindergruppe – ein sehr wirksames therapeutisches Medium. Diese Erholungsaufenthalte haben oft wahre Wunder bewirkt. Viele der Teilnehmerinnen und fast alle Kinder haben mit unserer Unterstützung schwimmen gelernt. Die Überwindung ihrer Angst vor dem Meer half ihnen dabei, auch andere Ängste zu überwinden und förderte ganz ausserordentlich ihre Selbstachtung und ihre Handlungsfähigkeit. Aber auch die Schönheit der Natur und die Fürsorge, die Mütter und Kinder rund um die Uhr erlebten, halfen ihnen, sich zu entspannen, zu öffnen und wieder Vertrauen in andere Menschen zu gewinnen. Leider ist es inzwischen fast unmöglich, noch Geldgeber für derartige Angebote zu finden.

Der vierte Schwerpunkt von SEKA ist das Engagement – in Vernetzung mit anderen Organisationen – für den Aufbau einer friedlichen, demokratischen und gewaltfreien Gesellschaft; das beinhaltet natürlich auch **Einmischung auf der politischen Ebene**. Dies bedeutet einerseits Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen Trauma, Traumafolgen und Gewalt. Werden die Traumata verdrängt wie nach dem Zweiten Weltkrieg, schwelt der Konflikt im Unterbewusstsein weiter, und ein nächster Konflikt, der wieder zu Krieg führt, ist vorprogrammiert. Gleichzeitig ist es wichtig, in der Gesellschaft und der Politik ein Verständnis für traumatisierte Menschen zu schaffen. Wie sich in den vergangenen Jahren in Deutschland zeigte, ist dies dort nach dem Zweiten Welt-

AMICA-Aktualitäten

krieg leider nicht geschehen. Viele Frauen konnten in Deutschland erst sechzig Jahre nach Kriegsende über ihre traumatischen Kriegserlebnisse sprechen. Es ist also unsere Pflicht, uns auch als Gesundheits- und Friedenszentrum politisch einzumischen.

AA: Für viele Frauen, vor allem in den Dörfern, ist Gewalt fast normal. Oft haben sie kein Bewusstsein dafür, was Gewalt eigentlich ist und erleben selbst psychische Formen von Misshandlung gar nicht als Gewalt. Sie setzen sie gleich mit



Arbeit mit der «kleinen Psychodrama-Bühne»

körperlicher Gewalt, aber die Formen von Gewalt sind viel zahlreicher.

GM: Gerade deshalb haben wir in Goražde einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit gesetzt, indem wir 2006 die Gründung eines Hilfsprojekts für kriegstraumatisierte Veteranen in Goražde initiierten. Zu diesem Zweck boten wir zunächst interessierten (und weniger) traumatisierten Veteranen die Möglichkeit zur therapeutischen Gruppenarbeit und schulten sie gleichzeitig als Ehrenamtliche. Der Verein «Svjetlost Drine» («Licht der Drina») ist für Betroffene täglich geöffnet und bietet neben

Beratung und Einzelfallhilfe auch therapeutische Gruppenarbeit an. Gleichzeitig wirken die Ehrenamtlichen wie eine Art Brücke für weiterführende Hilfen, z.B. im Zentrum für psychische Gesundheit (psychiatrische Versorgung) oder bezüglich der traumatherapeutischen Einzelarbeit mit Veteranen, die in SEKA stattfindet. SEKA bildet auch weiterhin Ehrenamtliche fort, bietet Supervision für das Team des Veteranenklubs und hilft beim Fundraising. Die gute Zusammenarbeit zwischen SEKA und «Svjetlost Drine» ermöglichte bereits vielen betroffenen Familien umfassende Hilfe.

AA: Häusliche Gewalt als Delikt existiert im bosnischen Gesetz. In gewissen Workshops von Amica Educa haben sich zu unserer Freude auch schon Polizisten und Polizistinnen über Gewaltfreie Kommunikation informiert. Wie beurteilen Sie die Situation von Gewalt betroffenen Frauen?

GM: Bosnien-Herzegowina hat alle Konventionen zum Schutz vor häuslicher Gewalt unterzeichnet, und auf dem Papier ist scheinbar alles geregelt. Allerdings klaffen die Theorie und die Realität der Betroffenen weit auseinander. Im Protokoll zum Vorgehen in Fällen von Gewalt in Goražde steht z.B., dass wir eine «Schutzwohnung» in Goražde hätten. Es handelt sich aber nur um eine völlig desolate Wohnung in einem heruntergekommenen Gebäude, das ansonsten als Unterkunft für obdachlose Familien genutzt wird und mehr oder weniger einen sozialen Brennpunkt darstellt. Zusätzlich ist allgemein bekannt,

wo sich diese angebliche Schutzwohnung befindet. Wenn eine Frau sich von ihrem gewalttätigen Mann trennen will, aber – wie es sehr häufig der Fall ist – kein eigenes Einkommen hat, hat sie leider weder Anspruch auf Sozialhilfe noch auf eine Sozialwohnung. Wenn ihre Ursprungsfamilie ihr nicht helfen kann oder will, muss sie so beim Misshandler bleiben. SEKA engagiert sich hier intensiv, um die Hilfsangebote für Opfer von Gewalt zu verbessern.

AA: Weshalb ist es wichtig, dass wir aus Westeuropa zwanzig Jahre nach Kriegsende immer noch in Bosnien-Herzegowina arbeiten und Frauen fördern?

GM: Dayton ist ein sehr problematisches Abkommen. Es war jedoch die einzige Möglichkeit, die Waffen zum Schweigen zu bringen. Aber die gesplante Gesellschaft bleibt so zementiert, wie sie damals 1995 war. Die nationalistischen Parteien aller Seiten missbrauchen nun die Ängste der Bevölkerung. Wir aber wollen die Menschen, die überlebt haben, die gelitten haben und jetzt ihr Leben und das ihrer Gesellschaft mit viel Mühe und Energie wieder aufzubauen begonnen haben, weiterhin solidarisch und mit Kraft begleiten. Wird Bosnien-Herzegowina sich selbst überlassen, entsteht erneut ein grosser Konflikt-Brennpunkt in Europa. Es ist kein guter Plan, dort erst wieder einzugreifen, wenn's wieder brennt, anstatt am Aufbau zu einem friedlichen Miteinander mitzuhelfen. Viele junge Menschen in Bosnien engagieren sich für ein Land in Frieden und mit Zukunft. Ihnen gilt es beizustehen und nicht zu riskieren, dass sich auch diese ohne Hoffnung abwenden und – wie bereits Tausende vor ihnen (!) – aus ihrem Heimatland auswandern.

AA: Gabriele Müller: Besten Dank für das informative Gespräch!

Warum ich AMICA weiterhin unterstütze

Kurz vor Jahresende teilte uns Vorstandsmitglied Elisabeth Partyka mit, dass sie ihrem Mann, der beruflich versetzt wurde, nach Chicago folgen würde. Nach dem ersten grossen Schreck auf allen Seiten haben wir in mehreren Gesprächen erörtert, was das für den Vorstand von AMICA Schweiz heisst. Da weder der Vorstand Elisabeth verlieren noch Elisabeth ihre Mitarbeit bei AMICA aufgeben wollte, haben wir uns schlussendlich für eine Mitarbeit aus der Ferne entschieden. Hier erzählt Elisabeth, warum ihr die weitere Mitarbeit bei AMICA so viel bedeutet.

In den letzten fünfzehn Jahren bin ich, bedingt durch die Arbeit meines Mannes, mehrmals umgezogen, und auch dieser Umzug ist möglicherweise nicht der letzte. Mit jedem Umzug hatte ich die Gelegenheit, mich selber wieder neu auszurichten und zu entscheiden, worauf ich meine Zeit verwenden möchte. Eine Sache, die über all die Jahre für mich wichtig war, ist für Andere etwas zu tun, das eine positive Wirkung auf ihr Leben hat. Ich scherze immer darüber und sage, dass ich am Weltfrieden arbeite.



Elisabeth Partyka mit ihrem Airdale-Terrier Beau, der nach Chicago mitreisen durfte

Wenn ich mir anschau, was heutzutage auf der Makroebene abläuft, bin ich oft entmutigt und frustriert, dass ich nicht mehr tun kann gegen das endlose Leiden auf der Welt. Meine Ressourcen – Zeit, Geld, Verbindungen, Ideen – sind limitiert, und ich möchte die Auswirkungen, die ich erzielen kann, maximieren. Für

Amica Educa und AMICA Schweiz zu arbeiten, gibt mir das Gefühl, dass das, was ich gebe, direkt dazu beiträgt, Menschen zu helfen.

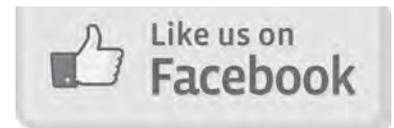
Amica Educas Arbeit adressiert kontinuierlich die steigenden Bedürfnisse der Menschen in Tuzla. Ihre Arbeit konzentriert sich auf Mitglieder der Gesellschaft, die marginalisiert sind, verletztlich, und die ihr Potential nicht nutzen können – Frauen und Jugendliche. Menschen zu ermächtigen und zu ermutigen, die Haltungen und Handlungen in der Gesellschaft zum Thema Geschlechter zu verändern, Familien zu stärken und den persönlichen Einfallsreichtum der Menschen zu verbessern – all das sind Schlüssel, um eine friedvolle Gesellschaft aufzubauen. Die Arbeit, die Amica Educa leistet, ist Friedensarbeit an den Wurzeln – ein grundlegendes Element, um ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen.

Durch meine Tätigkeit als Vorstandsmitglied von AMICA Schweiz lernte ich sehr engagierte Menschen in der Schweiz kennen und durfte mit ihnen zusammenarbeiten. Auch konnte ich Bosnien-Herzegowina und Tuzla mehrmals besuchen und das lokale engagierte und professionelle Management-Team und die Mitarbeiterinnen von Amica Educa kennenlernen. Es ist eine grosse Freude, mit ihnen zu arbeiten und zu sehen, wie sich ihre Ideen entwickeln und zu Aktionen und Projekten werden. Ich bin auch vielen Freiwilligen und Seminarteilnehmerinnen bei Educa begegnet und war beeindruckt

von der positiven Wirkung, die Educa auf die Bewohner von Tuzla hat.

Ich bedaure es, dass ich jetzt weiter weg bin von Basel und von Tuzla, aber ich hoffe, dass ich weiterhin einen positiven Beitrag für AMICA Schweiz und Amica Educa leisten kann. Während mein nächstes Kapitel in den USA seinen Lauf nimmt, bin ich dankbar für die Gelegenheit, weiterhin mit den dynamischen Teams in der Schweiz und in Tuzla arbeiten zu können und so das Leben möglichst vieler Menschen ein wenig zu verbessern.

Elisabeth Partyka



www.facebook.com/amicaschweiz

Über «Likes» würden wir uns freuen.

Impressum

| | |
|-----------------------|--|
| Redaktion | Sabina Haas, |
| dieser Ausgabe | Andrea von Bidder |
| Layout | Ueli Gröbli, advertas |
| Druck | Lüdin AG, Binningen |
| Auflage | 500 |
| Anschrift | AMICA Schweiz CH-4102 Binningen |
| E-Mail | info@amica-schweiz.ch |
| PC-Konto | 40 - 343638 - 2 CH73 0900 0000 4034 3638 2 |
| Erscheint | Zweimal jährlich |
| Red.-Schluss | Dezember 2017 |